Vorsicht bei alkoholhaltigen Naturmitteln?

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **38 (1981)**

Heft 1

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-970057

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

dern im Gegenteil von Jahr zu Jahr noch vermehrt, dann werden auch die Zivilisationskrankheiten, vor allem Krebs und Gefässtod, weiter zunehmen. Wir sollten diese schlimmen Folgen unbedingt klar erkennen, damit wir, davon beeindruckt, allen Giftwirkungen, soweit uns dies irgend möchlich ist, auszuweichen suchen. Wir können vielem ausweichen, was in unserer Macht steht, dem Nikotin, übermässigem Alkoholgenuss, chemischen Medikamenten, die Schlaf- und Schmerzstillzwecken dienen, sowie allem, was zur Drogensüchtigkeit führen kann. Fallen diese sämtlichen Einflüsse für uns weg, dann haben wir dem Körper in der Regel geholfen, die noch verbleibenden Gifte einigermassen bewältigen zu können.

Interessehalber möchten manche auch die pflanzlichen Gifte auf eine Weise anschwärzen, um sie den übrigen gleichstellen zu können, da sich diese aber eher neutralisieren und ausscheiden lassen, können sie sich nicht auf gleiche Weise schlimm auswirken wie die metallischen Gifte und vor allem die neu erschaffenen chemischen Giftstoffe, die im Körpergewebe hängen bleiben und sich darin stapeln. Auch der Erdboden kann mit seiner Bakterienflora alle pflanzlichen Gifte abbauen, während unsere Mikroorganismen im Boden noch keine Erfahrung besitzen, um die anderen Gifte schadlos zu halten. Sie werden sich daher im Grundwasser, den Flüssen und Weltmeeren nachweisbar auffinden lassen, was auch die Gesundheit der Meertiere schwer beeinträchtigt.

Drogensuchtmittel

Wo sich die Pflanzengifte besonders tragisch auszuwirken vermögen, das ist auf dem Gebiet der Drogensuchtmittel, sowohl durch Haschisch als auch durch Opium. Die daraus gewonnenen Derivate ergeben die harten Drogen, die eingespritzt werden. Auch jene Suchtdrogen wie Haschisch, die oft leichthin als harmlos bezeichnet werden, sind durch neue Forschung in ihrer degenerierenden Wirkung auf die Zellen des Zentralnervensystems, vormerklich auf die Gehirnzellen, ebenfalls anzuschuldigen. Es ist im Zellstaat unseres Körpers rascher etwas zerstört, als wieder aufgebaut. Oft sieht man die Folgen von Giften, selbst wenn es sich um solche pflanzlicher Natur handelt, erst nach jahrelanger Beobachtung. Sie wirken sich wie Flecken im Reinheft eines Schülers aus, und nicht immer lassen sich solche Flecken, die durch Unvorsichtigkeit entstanden sind, völlig wieder beheben. Ein Schatten von ihnen kann zurückbleiben. So hinterlassen auch Gifte Folgen, die man sich durch gebührende Vorsicht hätte ersparen können. Es ist doch bestimmt leichter und einfacher, sie entschieden zu meiden als durch ihre Folgen gesundheitlich gebrandmarkt zu werden.

Vorsicht bei alkoholhaltigen Naturmitteln?

Diese Warnung, die vom schweizerischen Apothekerverein stammt, ist völlig unverständlich und auch unangebracht. Es stimmt zwar, dass es sich bei Naturmitteln, wobei es sich um phytotherapeutische wie auch um homöopathische handeln kann, um einen hohen Gehalt von 40–70 % Alkohol handelt. Aber jeder Arzt, der diese Mittel verordnet, und jeder Apotheker, der sie verkauft, ist sich dessen voll bewusst, dass man bei deren Einnahme jeweils nur einige Tropfen verwendet, deren unbedeutender Alkoholgehalt überhaupt keine Rolle mehr spielen kann. Wer trotz diesen unwesentlichen Spuren von Alkohol immer noch Bedenken hat, kann die wenigen Tropfen seiner Naturmittel, die er einzunehmen hat, mit warmem Wasser vermengen, wodurch sich allfällige Spuren von Alkohol noch völlig verflüchtigen.

Wenn man zur Herstellung von Naturmitteln Alkohol, und zwar pharmazeutisch reinen Alkohol, gebraucht, dann ist dies notwendig, weil man in den Pflanzen vor allem wirksame Harze und Öle zu lösen hat. Dieser Umstand macht sich auch bei der

Zubereitung von Tee geltend, denn durch das blosse Abkochen oder Überbrühen der Kräuter können nicht alle Stoffe so ausgenützt werden, wie dies nötig wäre, da viele von ihnen nur alkohollöslich sind. Oft sind die besten Wirkstoffe gerade in diesen schwerlöslichen Gehaltstoffen enthalten, weshalb man sich eben des Alkohols bedienen muss, um sie richtig auswerten zu können.
Solcherlei Warnungen geschehen entweder aus Mangel an Sachkenntnissen oder zielen auf beabsichtigte Verunsicherung des Verbraucherkreises von Naturheilmitteln hin. Chemische Medikamente sind ihrer meist gefährlichen Auswirkungen wegen richtigerweise der Obhut des Fachmannes unterstellt. Es herrscht jedoch heute die Neigung, auch die harmlosen Naturmittel auf die gleiche Stufe zu versetzen, obwohl dies völlig unnötig ist und daher unterlassen werden sollte. Die erwähnte Warnung wäre bei Likören und Schnäpsen am Platze, nicht aber bei tropfenweisem Einnehmen von Heilmitteln. Aber da, wo es angebracht wäre, gegen die Alkolholgefahr Stellung zu beziehen, schweigen die massgebenden Persönlichkeiten, und die Gefährdeten können sich in «Sicherheit» wiegen.

Erbmasse oder Sternenwelt?

Was ist für unser Dasein mit seinen Veranlagungen massgebend, die Erbmasse, die uns bei unserer Geburt zuteil wurde, oder die unpersönliche Sternenwelt, die damals bei Nacht über uns leuchtete? Bestimmt üben nebst ihnen Sonne und Mond einen gewissen gesundheitlichen Einfluss auf uns aus, was besonders sonnenarme, dafür aber regenreiche Jahre reichlich bestätigen. Auch die Vorsicht, die gegen zu starke Sonnenbestrahlung geboten ist, spricht eine beredte Sprache für sich. Die Beziehung des Mondes zu Ebbe und Flut kann nicht in Abrede gestellt werden und auch für gewisse Menschentypen wirkt sich vor allem die Zeit des Vollmondes gesundheitlich oft belastend aus. Doch all dies hat nichts mit dem zu tun, was heidnische Lehrer besonders den Sternen angedichtet haben.

Dies begann mit Nimrod, dem Erbauer von Babel, was in der Geschichte der Menschheit weit zurück liegt. Aber dennoch ist es gewissermassen heute volkstümlich geworden, sein Leben nach den Horoskopangaben moderner Zeitschriften zu richten, sich glaubensvoll danach umzusehen und davon abhängig zu werden. Kaum merken die heutigen Anhänger solch althergebrachter, heidnischer Sitten, dass diese im Grunde genommen im Widerspruch zu ihren anderweitigen modernen Ansichten stehen, denn wer so weit geht, wie unsere Neuzeit, die vielfach das Dasein Gottes in Abrede stellt, sollte sich auch nicht durch unpersönliche Himmelskörper in eine abhängige Stellung begeben wollen. Aber von jeher haben sich die Menschen, die Gott ablehnten, metaphysischen Ansichten gerne zur Verfügung gestellt. Dass dies dann ihr Dasein entsprechend beeinflussen konnte, ist begreiflich, da hinter all dieser Wirksamkeit zerstörende Mächte überirdischer Natur stehen, die nur zum Schein das Gute vortäuschen, das Böse aber zu erreichen suchen. Wenn man sich nun in aufklärendem Sinne von all diesem fernhält, wird man dadurch auch nicht irregeleitet werden können. Lassen Herausgeber von Zeitschriften Horoskope erscheinen, dann geschieht dies mehr aus geschäftlicher Berechnung heraus, um jene als Abonnenten gewinnen zu können, die solche Liebhabereien pflegen.

Begegnung mit Dr. Bircher-Benner

Es war um das Jahr 1925 herum, als ich die erste, längere Besprechung mit Dr. Bircher-Benner in Zürich hatte. Ich vertrat damals als günstige Grundlage einer gesundheitlichen Ernährung den Vegetarismus und die Rohkost. Auch stand ich in